

Das Dienstmädchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E I T E D E R F R A U

baren Vorteil gereichen würde, teile ich Dir ferner mit, daß zur Zeit in hier im Kino X. ein in allen Teilen vollbefriedigender Film läuft, der laut Deiner diesbezüglichen Äußerungen Deinen Anforderungen und Wünschen Satisfaktion zu leisten in der Lage sein dürfte. Gerne wage ich zu hoffen, daß Obiges zu Deiner Zufriedenheit ausgefallen ist. In Berücksichtigung der späten Abendstunde schließe ich vertraulich

Deine Komplex.

Das Nachthemd

Annetta ist ein importiertes, fleißiges Italienermädchen und hat im Schweizerhaushalt, wo sie jetzt schalten und walten soll, etwas Schwierigkeiten, sich den ungewohnten Sitten anzupassen. Die Hausfrau entdeckt mit Entsetzen,

daß Annetta abends nur das Kleid auszieht und Tag und Nacht, vom Unterrock an einwärts, die gleiche Wäsche auf dem Leib behält. Ob sie denn kein Nachthemd hätte? Sie weiß nicht einmal was das ist — ein Nachthemd, und als sie von der Hausfrau eines geschenkt erhält, wehrt sie errötend ab: das sei nur für noble Leute.

Mit Geduld und Ausdauer werden ihr die praktischen Vorzüge des noblen Kleidungsstückes auseinander gesetzt, daß es nicht nur viel bequemer, sondern auch hygienischer sei. Schließlich läßt sie sich überzeugen und verschwindet stolz und mit einem Dankeschwall in ihr Zimmer.

Nach einigen Tagen gesteht sie der Hausfrau, daß sie sich zwar als besserer Mensch fühle, sei sie ein Nachthemd besitze, daß es ihr aber wirklich un-

möglich sei, dieses länger zu tragen — sie habe viel zu heiß darin.

Ach was, das sei gewiß nicht möglich, das Nachthemd sei doch nicht wärmer als all das andere Zeug?!

Aber dann — du lieber Trost — mußte die Hausfrau erfahren, daß Annetta das Nachthemd über all dem andern Zeug getragen hatte ... Dorothee

Verhalten im Bad

Deinem nach Revanche dürstenden Jüngling in Nummer 15 sind noch einige Verhaltensmaßregeln beim Gebrauch elektrischer Apparate in Badezimmer in Erinnerung zu rufen:

«Bei der Benützung von elektrischen Apparaten in Badzimmern, wie Rasierapparaten, Heißluftduschen usw., ist das Tragen von Gummischuhen oder die Verwendung von Isolierschemeln zu empfehlen. Das Umfassen von elektrischen Apparaten bei entblößten Füßen ist riskant. Besonders gefährdet sind Leute mit Plattfüßen und solche mit starker Fußtranspiration, da bei ihnen der Uebergangswiderstand gegen Erde am kleinsten ist.

Beim Baden ist es nicht statthaft, mit der Heißluftdusche im Badewasser Luftblasen zu erzeugen, sie als Wasserspritze zu verwenden oder damit Segelregatten anzutreiben, erkaltes Badewasser mit Tauchsiedern aufzuwärmen oder sich mit Heizkissen, Fußsäcken usw. zu behelfen, das Fichtennadelsalz mit dem Piccoloschwinger zu verteilen, mit dem Strahl der Brause nach offenen Heizspiralen zu schießen oder mit der Nachtlampe nach der entglittene Seife zu suchen. Ferner denke man daran, daß die Gummiaiderschnüre von elektrischen Apparaten nicht zum Abziehen von Rasierklingen da sind, daß sich elektrische Rasierapparate nicht zum Entfernen von Hühneraugen eignen und daß die Rückstände in der Badewanne nicht mit dem Rotationsblocher, sondern mit einer harten Bürste, nötigenfalls mit Hammer und Meißel, zu entfernen sind.»

Der Text ist nicht von mir, er steht in der «Elektro-Industrie» vom 1. April 1947. Solltest Du dafür Interesse haben, so gehört der Artikel meines Erachtens am ehesten auf die Seite der Frau, da diese zu allem fähig sind!

«Fox» Winterthur

Zwei nette alte Damen

nachdem sie sich Goethes «Faust» angehört haben: «Wüssezi, es isch ja scho-n-es schöns Schtuck, aber ich finde, mer übertribts halt doch e bitzli mit der Berüemtheit vom Goethe. Im Grund hät er doch eifach en Huufe bekannti Zitat zämmegstellt.»

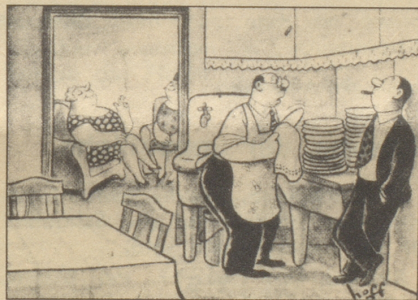
Ein neuer Grad

Hannelis Götti ist frischgebackener Offizier. Sie ist ein bißchen eifersüchtig, weil er nun beinahe so schön aussieht wie ihr Vati. «Gäll Mami», sagt sie, «de Vati isch en Hauptme und de Götti nu en Sächsilütenant?!» Dorothee

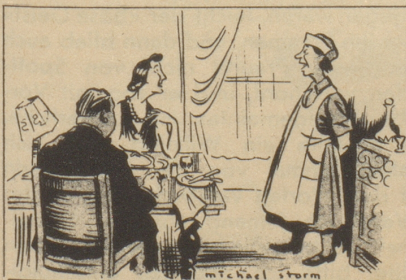
Das Dienstmädchen



«Fliegt hinein, ihr Motten, und sucht mir ein schönes Kleid aus!» Collier's



«Vor vierzehn Jahren sagte ich im Spaf, 'Liebling, ich will Dir abrocknen!'» Collier's



«Was haben Sie uns heute für ein aufergewöhnliches Gemüse gekocht?»
«Erinnern Sie sich, Madame — sie sagten, die Geranien sehen so schön aus, daß Sie sie am liebsten essen möchten?»
«Ja.»
«Gut, das waren sie!» Tit-Bits



«Aber mein lieber Sohn, all die Dinge, die Du entbehrt hast, sind hier!» Esquire